

**Entwicklungs- und Pflegeplan zum Tempelhofer Feld,**  
Stufe 1, Entwicklung eines Verfahrens- und Beteiligungskonzeptes

**Dokumentation 2. Veranstaltung**

28.11.2014, 16.30 – 21.30 Uhr, Haupthalle im Flughafen Tempelhof

**Programm**

- 16.30 Uhr Forum der Akteure, Projekte, Initiativen und Pioniere
- 17.30 Uhr Begrüßung durch Herrn Gaebler, Staatssekretär für Verkehr und Umwelt und Herrn Heuser, Geschäftsführer des BUND Berlin und Verfahrenskordinator
- 18.00 Uhr Inhaltliche Arbeit in Kleingruppen
- 19.30 Uhr Kaffeepause und Snack
- 19.45 Uhr Vorstellung der Gruppenergebnisse
- 20.45 Uhr Kurze Einführung in die THF Online Plattform
- 21.00 Uhr Verfahrensmodell für den Entwicklungs- und Pflegeplan
- 21.30 Uhr Verabschiedung





### **Forum der Akteure, Projekte, Initiativen und Pioniere**

Vor Beginn der inhaltlichen Präsentation und Diskussion hatten verschiedene Akteure, die auf dem Tempelhofer Feld bereits aktiv sind bzw. aktiv werden wollen die Möglichkeit, ihre Projekte auf Stellwänden vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Die Stellwandpräsentationen sind als Fotodokumentation im Anhang zu finden.

### **Begrüßung durch Herrn Heuser**

Herr Heuser begrüßt alle Anwesenden und übergibt nach der Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung und einigen kurzen organisatorischen Anmerkungen das Wort an Staatssekretär Christian Gaebler.



## **Begrüßung durch Herrn Staatssekretär Gaebler**

Herr Gaebler begrüßt die Anwesenden und dankt für das große Interesse am Beteiligungsprozess. Als verantwortlicher Staatssekretär für Verkehr und Umwelt - und damit auch zuständig für die Obere Naturschutzbehörde - ist er Ansprechpartner der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt für das gesamte Verfahren. Er informiert, dass der Prozess auch nach dem Wechsel an der Senatsspitze weiter gehen wird und dass er auch unter dem Nachfolger des aktuellen Senators für Stadtentwicklung und Umwelt das Verfahren begleiten wird.

Dass es großes Interesse zur Nutzung des Tempelhofer Feldes gibt, zeigt sich laut Herrn Gaebler unter anderem daran, dass zurzeit viele Anfragen mit entsprechenden Nutzungsideen an die Senatsverwaltung gestellt werden. Die Möglichkeiten und Auswahlkriterien für zukünftige Nutzungen müssen jedoch im Beteiligungsprozess vertiefend geklärt werden. Daher gibt es einen gewissen Erwartungsdruck der Öffentlichkeit an den Prozess.

Auch das Interesse, an den bisherigen Veranstaltungen der Verfahrenskoordination teilzunehmen, ist groß. Herr Gaebler informiert darüber, dass die breite Öffentlichkeit seit dieser Woche darüber hinaus eingeladen ist, sich am Online-Dialog zum Tempelhofer Feld zu beteiligen. Er hofft, dass sich möglichst viele interessierte Bürgerinnen und Bürger einbringen und die Diskussion weiter befördern. Das Tempelhofer Feld bietet viel Raum für Nutzungen und dafür können nun Vorschläge auf einer Online-Plattform eingebracht werden. Darüber hinaus können die Vorschläge anderer eingesehen und bewertet werden. Herr Gaebler hofft, dass Ideen für alle Altersgruppen dabei sein werden. Die Plattform ist erreichbar unter: <https://tempelhoferfeld.berlin.de> oder <https://tempelhofer-feld.berlin.de>

(Siehe unten ausführlich "Kurze Einführung in die THF Online Plattform durch Herrn Brües, Liquid Democracy e.V.")

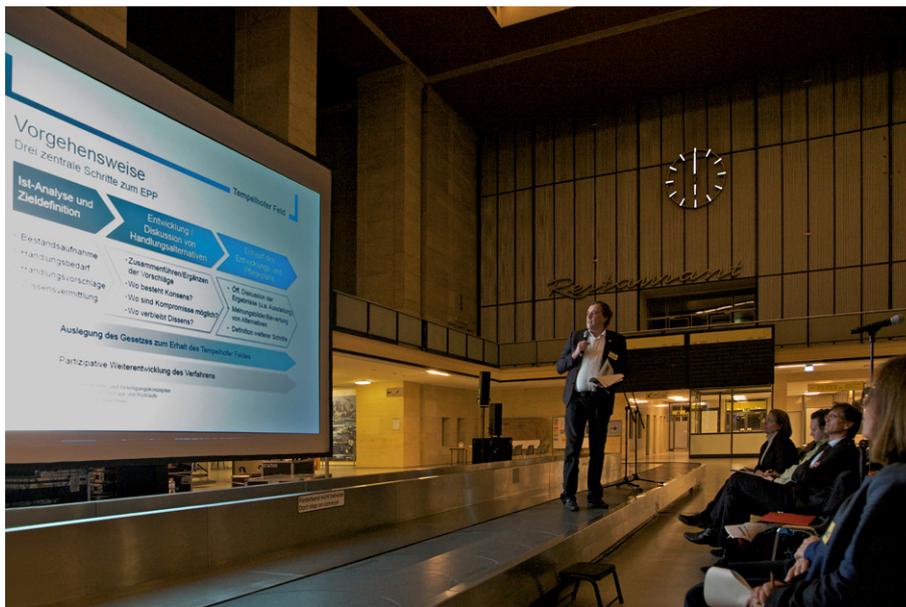
Herr Gaebler kündigt an, dass es im Laufe des Prozesses auch externe juristische Unterstützung dahingehend geben wird, dass die Vereinbarkeit von Nutzungsinteressen mit dem Tempelhof-Gesetz überprüft wird. Er wünscht allen Beteiligten eine interessante Diskussion und hofft weiterhin auf einen erfolgreichen Prozess.

## **Vorstellung der Ziele, Inhalte und des Zeitplans der partizipativen Erarbeitung des Entwicklungs- und Pflegeplans durch den Verfahrenskordinator Herrn Heuser**

Herr Heuser stellt den aktuellen Stand des Verfahrens vor und geht im Weiteren auf folgende Themenschwerpunkte ein: Ziele und Inhalte des Entwicklungs- und Pflegeplans, Charta der Beteiligung, Phasen der gemeinsamen Planung, offene Fragen der Verfahrensentwicklung und weitere organisatorische Punkte sowie kommende Termine. Herr Heuser betont zu Beginn seiner Präsentation, dass die Erarbeitung des Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) ein experimenteller Prozess ist, der zum einen durch die Entwicklung einer Online-Plattform und zum anderen die Verfahrensfindung und -abstimmung geprägt ist. Herr Heuser bedankt sich in diesem Zusammenhang für den bisherigen Input aus der Bürgerschaft sowie die Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, der Grün Berlin GmbH und der Planergemeinschaft Kohlbrenner eG sowie der nexus Institut GmbH.

Grundlage des Prozesses zur Erstellung des EPP ist das Tempelhof-Gesetz. Zentrale Themen des EPP sind Natur, Geschichte / Gedenken, Freizeit und Veranstaltungen. Im EPP soll festgelegt werden, wie das Feld gestaltet, genutzt und bewirtschaftet wird. Dies umfasst insbesondere auch die Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements auf dem Feld.

Damit der Beteiligungsprozess zur Erstellung des EPP reibungslos verläuft, sollen in einer Charta der Beteiligung die gemeinsamen Werte für die Zusammenarbeit festgelegt werden (s. Präsentation im Anhang). Die Charta ist die Leitschnur für die Qualität des Verfahrens.



Bis Juni 2015 sollen die Leitlinien des EPP entwickelt sein, anschließend beginnt die eigentliche Entwicklung und Umsetzung. Der Prozess kann grob in drei Phasen eingeteilt werden (s. Präsentation im Anhang): 1. Ist-Analyse und Zieldefinition, 2. Entwicklung/ Diskussion von Handlungsalternativen und 3. der Entwurf des EPP. Zurzeit befindet sich der Prozess in der ersten Phase, in der eine Bestandsaufnahme erstellt wird und Bedarfe und Vorschläge (potenzieller) Nutzer\*innen formuliert werden sowie notwendiges Wissen für die Erstellung des EPP vermittelt wird. Im Zentrum der zweiten Phase steht die Identifikation von Konsensen, Kompromissen und Dissensen. In der anschließenden dritten Phase werden nach einer öffentlichen Diskussion der Ergebnisse die entwickelten Alternativen bewertet und weitere Schritte definiert. Der gesamte Prozess ist auch durch das unterschiedliche Tempo der beteiligten Akteure geprägt. Die im Prozess vorgesehen Möglichkeiten der Selbstorganisation ermöglichen allen Beteiligten in ihrem eigenen Tempo ihre Ideen und Vorschläge für den EPP zu erarbeiten. Als Raum für die selbstorganisierten Gruppen wird voraussichtlich ab Januar 2015 die Zollgarage zur Verfügung stehen, die mit Stühlen, Tischen und Stellwänden ausgestattet wird. Als weitere Grundlagen für die Arbeit der AGs wird die Bestandskarte des Tempelhofer Feldes und demnächst noch eine Auswertung relevanter Dokumente zum Tempelhofer Feld zur Verfügung gestellt. Daneben gibt es eine Liste der FAQs, die ebenfalls demnächst inklusive Antworten zur Verfügung gestellt wird. Alle diese Dokumente werden auch online zugänglich sein. Aus dem Publikum kam der Wunsch, dass auf Anregung aus der Bevölkerung auch weitere Dokumente als Hintergrundinformation zum Tempelhofer Feld online eingestellt werden sollten.

Anschließend stellt Herr Heuser die kommenden Termine für Dezember 2014 und Anfang 2015 vor. Noch im Dezember gibt es Termine zu den Themen Geschichte/Gedenken (10.12.2014), Bürgerschaftliches Engagement (11.12.2014) und Verfahrensentwicklung EPP (18.12.2014). Für Januar und Februar 2015 sind Termine zu folgenden Themen geplant: Geschichte/Gedenken 2 (22.1.2015), Natur / Stadtklima / Landschaftsbild, Freizeit / Sport / Erholung sowie Workshops zur Auswertung und Rückkopplung der Online- und Offline-Dialoge. Das nächste Forum/Plenum soll im März 2015 stattfinden und den Start der zweiten Phase des EPP-Prozess einläuten.

### **Einführung in die Kleingruppen-Arbeit durch Dr. Birgit Böhm, nexus Institut**

Frau Dr. Böhm stellt den Ablauf des nächsten Teils der Veranstaltung vor. Den Teilnehmenden stehen zehn Räume für Arbeit in Kleingruppen zur Verfügung, in denen folgende Fragen bearbeitet werden sollen:

- Was soll der Entwicklungs- und Pflegeplan (EPP) für das Tempelhofer Feld enthalten?
- Was sind Ihre Vorschläge für das Tempelhofer Feld? (Gerne auch in der Bestandskarte notieren)
- Für welche Vorschläge besteht in Ihrer Kleingruppe Konsens? Wo gibt es unterschiedliche Vorstellungen?
- Was benötigen Sie zukünftig noch an Wissen/Informationen, um Vorschläge für den Entwicklungs- und Pflegeplan weiter auszuarbeiten?
- Was sind für Sie noch offene Fragen?

Als Arbeitsmaterialien stehen in jedem Raum eine Bestandskarte und Moderationskarten sowie Stifte zur Verfügung, mit denen die Vorschläge dokumentiert werden können.

Zusätzlich gibt es eine weitere Gruppe, die sich ausschließlich mit dem Verfahren auseinandersetzt und von Herrn Heuser und Frau Bodenmeier moderiert wird.



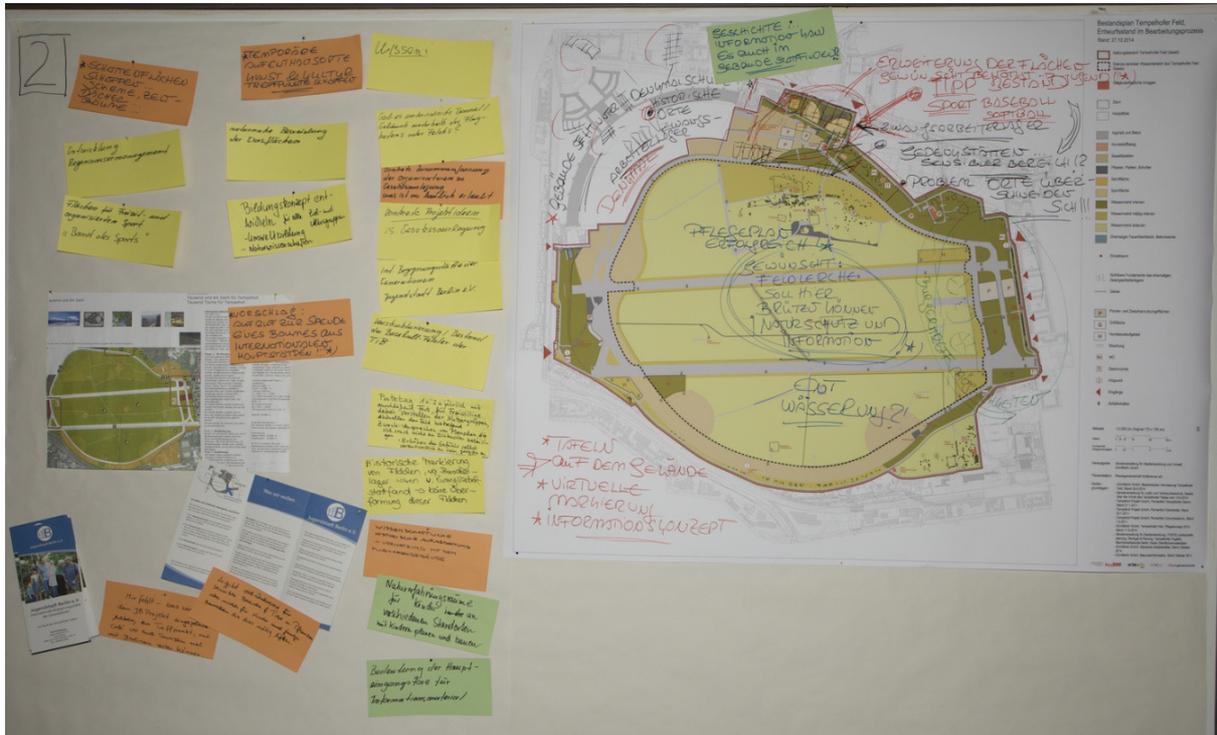
## Ergebnisse der Kleingruppen-Arbeit

### Kleingruppe 1



<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Aktuelle Bilder der Baseball- und Softballnutzung
Historie der Baseball- und Softballentwicklung / des Sports auf dem ThF ab 1946
Schaukasten mit Sportentwicklung Turnen / Baseball auf dem ThF
Regenwasserversickerung in Schilfpolder (rechte Ecke /Ausparung) Rollfeld
Sonnenterrassen-Eiscafé Oderstr. (ehemaliges Generationenhaus) - Dachgarten auf Stelzen
Großes Luftbild möglichst vor Mahd zum Arbeiten in Zollgarage
Elektrobahn (Kleinkabinezug) auf alten Gleisen; keine Entwidmung beim Eisenbahnamt
Aktuelle Luftbilder, südlicher "Taxiway" auf Arbeitskarte überprüfen
Basalit im Süden überprüfen, sieht im Luftbild anders aus als seien es unterschiedliche Beläge
Monitoring Ergebnisse "Naturschutz etc."
Wiesenkataster Stand?, Konversionsflächen Anlage 3 ThFG
Ausweisung als Landschaftsschutzgebiet LSG
Forumsveranstaltung der Gutachter aus dem Bereich Naturschutz + BÜRGER

Kleingruppe 2



<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Schattenflächen, Schatten: Schirme, Zelt, Dächer, Bäume
Entwicklung Regenwassermanagement
Flächen für Freizeit- und organisiertem Sport, „Band des Sports“
Temporäre Aufenthaltsorte: Kunst & Kultur Treffpunkte schaffen
Naturnahe Beweidung der Grasflächen
Bildungskonzept entwickeln für alle Ziel- und Altersgruppen, Umweltbildung, Naturwissenschaften
Vorschlag: Aufruf zur Spende eines Baumes aus Internationalen Hauptstädten
Wissen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gab es unterirdische Tunnel/ Gebäude unterhalb des Flughafens oder Feldes?</li> <li>Konkrete Zusammenfassung der Organisatoren zu Gesetzesauslegung; was ist wo baulich erlaubt</li> </ul>
Konkrete Projektideen vs. Gesetzesauslegung
Int. Begegnungsstätte der Generationen Jugendstadt Berlin e.V.
Neustrukturierung/ Bestand der Basketball-Felder der TiB
Putztag: 1 oder 2 mal jährlich mit anschließendem Fest
<ul style="list-style-type: none"> <li>Freiwillige können dabei sich und die Nutzergruppen vorstellen und Aktuelles, dass das Feld betrifft reden</li> </ul>
Zweck:
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ansprechen von Menschen die sich sonst nicht an Diskussionen beteiligen</li> <li>Erhöhen des Gefühls selbst verantwortlich zu sein, gestalten zu können</li> </ul>
Historische Markierung von Flächen, wo Barackenlager waren und Zwangsarbeit statt → keine Überformung dieser Flächen
Wissenschaftliche Historische Aufarbeitung in Vernetzung mit dem Flughafengebäude
Naturerfahrungsräume für Kinder an verschiedenen Standorten mit Kindern planen und bauen
Bedeutung der Haupteingangstore für Informationsmaterial
Mir fehlt – was wir in dem JB Projekt eingeplant haben, ein Treffpunkt, mit Café wo auch Touristen mal mit Berlinern reden können
Es gibt viel Interesse für sensible Bereiche für Tiere und Pflanzen, aber nichts für Kinder und junge Menschen die dies nötig haben.

<b>Karten/Beschriftungen mit Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Erweiterung der Flächen gewünscht / benötigt → Jugend (Nordseite) Tipp Bestand Sport: Baseball/Softball
Zwangsarbeiterlager <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gedenkstätten → sensibler Bereich</li> <li>• Problem; Orte überschneiden sich !!! (mit Sportfelder)</li> </ul>
Pflegeplan erforderlich: Feldlerche soll hier brüten können → Naturschutz und Information (in der Mitte der Anlage)
Entwässerung? (Südseite)
Möglichkeiten für Bürgertreffen (Ostseite)
Tafeln auf dem Gelände <ul style="list-style-type: none"> <li>• Virtuelle Markierung</li> <li>• Informationskonzept</li> </ul>
Geschichte ... Information kann auch im Gebäude stattfinden!!
Gebäude steht unter Denkmalschutz (Nord-West-Seite) Historische Orte: Zwangsarbeitslager → Denkmal

Kleingruppe 3

<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Erhaltungs- und Pflegeplan laut Gesetz
Schadstoff + Bodenanalyse
Finanzierung der Maßnahmen
Einsparungsmöglichkeiten?
Kreative Gedanken + Pläne zum Regenwassermanagement / Gebäude + Freiflächen
Erhaltung nach dem Gesetz 100 % THF

Bepflanzung wo + womit?
Krähen vermehrt?
Wer bestimmt die Regeln für Kommerz / Großveranstaltungen?
Weitere Sportflächen?
Gleisanlagen bewahren + ÖPNV
THF 33-45 Gedenkkultur
Bürgerengagement ↔ Kommerz / Business
Experimentierräume schaffen + sichern
Partizipation
Überdenken des Sicherheitsdienstes
Keine Drogen, kein Müll sichern durch sensibilisierte S-Kräfte
Monitoring: Tätigkeit der Parkaufsicht auf www
Sensibilisierungstraining für den Parkaufsichtsdienst
Hundeauslauf
Heuballen schön!
"schwarzes" Brett + Sprechstunde
Veranstaltungsinfo auf dem / fürs THF
Gläsernes Büro
Von Bürgern für Bürger
Nutzung des "Containers" als Infopunkt + Büro
Campen für Festivals?
Temporäre Jugendherberge im Flughafen

Kleingruppe 4



<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Bienen, Bienenkörbe, Blumen
Mobilitätshilfe für Parkbesucher
<ul style="list-style-type: none"> <li>Fahrrad, Riksha-Taxi</li> </ul>

• Gleise wiederbeleben
Jede Aktivität → Mehrwert für Allgemeinheit
Pflegemaßnahmen als Nutzungs- und Bildungsveranstaltung z.B. Sensen
Mobile Toiletten → z.B. Fahrrad Rikscha mit Kompostklo
<b>Karten/Beschriftungen mit Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Natur!
Bäume und Sträucher → Schatten und Sitzgelegenheiten
Sitzmöglichkeiten aus Heu, Picknick -Tische aus ..., Spielstrukturen aus Bäumen/ etc.
Bibliotheksgärten
Bäume, Schatten, Sitzgelegenheiten
Labyrinth aus Mohnblumen (temporär)
Schafe
Wasser
Blütenmanagement
Bienenwertung: Imker (offene Struktur), Honiggewinnung
Umweltbildung
Streuobstwiese → aus alten Kulturgarten
Wald → einheimische Baumarten
Stadtfarm → alte Gärtnerei
Regenwasser nicht i.d. Kanalisation → Nutzen, reinhalten ...?
Wiese = zweifache Mahd maximal
Apitherapie

Kleingruppe 5

**5**

**Allgemein**

- Feld nicht zu stark nach Nutzungen unterteilen
- Beteiligung von Kindern

**Neugestaltung**

- Baumpark  
Baumsaum-Clamerschule  
Hecken nicht am umliegenden Gebäude, sondern auch weiter
- Wildblumenwiese  
(Sensibilisierung)  
Schafe  
Streuobstwiese  
Wasserröhre  
Wühlmaus  
Tiere (Zinn)
- Landwirtschaft für alle

**Erhaltung & Pflege**

- Erhaltung Bienenstich (aus Baumrinne der) Tiere
- Ökologische Landwirtschaft  
Auf "Bienen" - Thema & Bienen - Pflege / Bienen - Ökologie  
Gartenabfallwirtschaft  
in der alten Gärtnerei  
Züchtungsorte für  
Pflanzen & Tiere  
Naturerfahrung für  
Kinder gestalten  
(Tiere, Wasserbecken)

**NATUR**

**Infrastruktur**

- Bänke  
erschließung der  
Restriktionen - Spalten  
→ Audioguide

**EPP**

- Schutz & Erhalt  
& Wasserentwässerung  
Soll leicht fließen  
Mobilelemente  
Spann &  
Zwischenräume  
& Erweiterung  
(Bäume)

**Laboratorium / Bauprojekt**  
wird für  
Forschung

Alle Gärtnerei  
multifunktionaler Spielplatz  
ohne Zäune

Regenwasser für Regen  
auf dem Feld im  
Nutzen

bestehende Pflanzen  
kann immer bewahren  
und Bienen - Umwelt  
schaffen

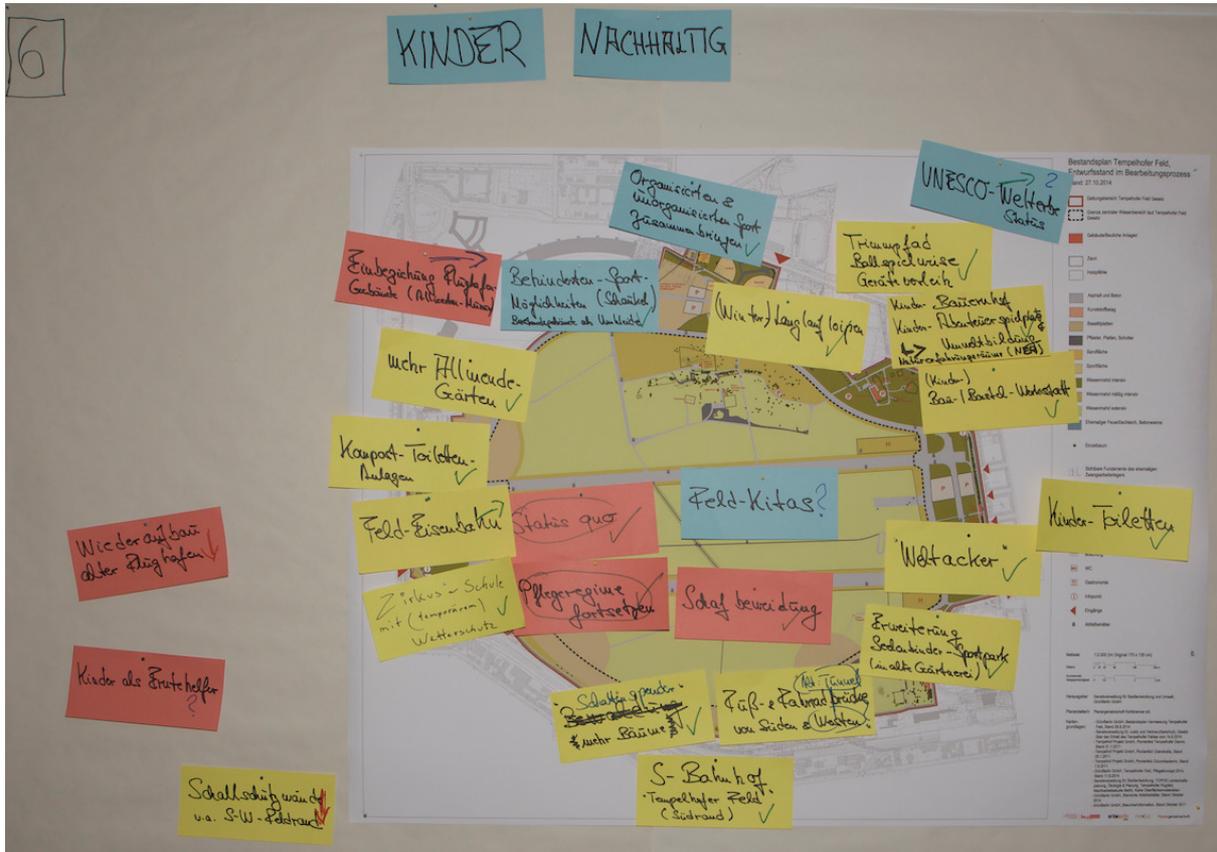
bestehende Bäume zu  
regulär  
sicheres  
kann  
kann  
kann

Öffnung des Feldes  
zum Feld

<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Feld nicht zu stark nach Nutzungen unterteilen
Beteiligung von Kindern
Baumpark, Baumsaum (Lärmschutz)
Hecken, nicht am umliegenden Bauzaun, sondern auch mittig
Wildblumenwiese
Schafe (temporäre Beweidung)
Streuobstwiesen
Natürliche Kreisläufe etablieren, Tiere (Dung)
Landwirtschaft für alle
Laboratorium / Bauprojekt mit & für Flüchtlinge
Alte Gärtnerei multifunktionaler Sportpark ohne Zäune
Regenwasser für Projekte auf dem Feld / im Gebäude nutzen
Bestehende Gleisanlagen nutzen, Kreis schließen und Eisenbahn-Rundstrecke schaffen
Belasteter Boden zu "Hügel" zusammentragen, Wasserfläche schaffen
Öffnung des Gebäudes zum Feld
Erhöhung Biodiversität [Kritik: Schnitttermine der Wiesen]
Ökologische Landwirtschaft "auf Beton" in Theorie & Praxis → Bsp. Für andere Orte in der Stadt oder [unleserlich]
Gartenarbeitsschule in der alten Gärtnerei
Rückzugsorte für Flora & Fauna
Naturerfahrungen für Kinder gewährleisten ("freies Klassenzimmer")
Bänke
Erschließung der historischen Spuren (→ Audioguide)
Schutz & Erhalt & Weiterentwicklung soz. / ökol. / landw. Modellelemente
Sport & Bewegungsflächen & Entspannung (Bäume), Schnittstellen schaffen



Kleingruppe 6



<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Kinder Nachhaltig [Überschrift der Tafel]
Wiederaufbau alter Flughafen
Kinder als Erntehelfer
Schallschutzwände u.a. S-W-Feldrand
<b>Karten/Beschriftungen mit Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Organisierten und unorganisierten Sport zusammenbringen
(Winter) Langlauf Loipen
Trimpfad, Ballspielwiese, Geräteverleih
Behinderten Sport Möglichkeiten (Schaukel), Bestandsgebäude als Umkleide -> Einbeziehung Flughafengebäude (Alliierten-Museum)
Mehr Allmende-gärten
Kompost-Toiletten-Anlagen
Feld-Eisenbahn
Zirkus-Schule mit (temporärem) Wetterschutz
Status quo
Pfleregime fortsetzen
Feld-Kitas?
Schafbeweidung
Schattenspender -> mehr Bäume
S-Bahnhof „Tempelhofer Feld“ (Südrand)
Fuß- und Fahrradtunnel von Süden und Westen; Alternativ: Tunnel
Erweiterung Seelenkinder-Sportpark (in alte Gärtnerei)
Kinder-Toiletten
Weltacker

UNESCO – Welterbe Status?
Kinder-Bauernhof, Kinder-Abenteuerspielplatz, → Umweltbildung, Naturerfahrungsräume (NER); Kinder-Bau-/ Bastel-Werkstatt

Kleingruppe 7



<b>Karten ohne Verortung auf dem Bestandsplan</b>
Nicht zerstückeln (→ GESAMTHEIT im Blick)
Das FELD soll die Nutzung vorgeben
NICHT nach Interessen zerfleddern → Es bleibt ein Feld
Nutzungskonzept
Multifunktionale Nutzung der Flächen
Reversibel (31.12.)
Nutzungskonzept: → Fachgutachten einbeziehen
Pionierprojekte: Wie geht es weiter? Konzept?
Verträglichkeit von Veranstaltungen?
Gebäude auf dem FELD für die BERLINER
GEBÄUDE auf dem FELD
Vernetzung BEZIRKE
ZUGÄNGE [ Anm. d. Red.: siehe Karte: Markierung von Eingängen an der Nord- und der Südseite]
Auch die Entwicklung des GEBÄUDES auf das FELD abstimmen
Parkordnung (Öffnungszeiten, Zugänge zum FELD)
Regeln & Selbstregulierung
Für spez. SPORTARTEN prof. Schulung & Angebote
ENTSCHLEUNIGUNG (auch für die Feldaufsicht)
DENKMALWÜRDIG Bodendenkmal...
REGENWASSER
IST-Evaluation

Einsehbarkeit in Untersuchungen, Gutachten, Mietverträge
Offenlegung bisheriger VERTRÄGE & VERGABE
Vergabeverfahren !?! ENTSCHEIDUNGEN ??? FÜR NUTZUNGEN
Wie viel GELD steht zur Verfügung?



Kleingruppe 8



<b>Karten ohne und mit Verortung auf dem Bestandsplan gemischt</b>
Gärten [Überschrift der Tafel]
Mehr Wasserzapfstellen und Trinkwasserbrunnen
Begriffe! Gärten = urbane Agrarkultur
Der Zaun muss weg, der außen Zaun muss bleiben
Das Feld wachsen lassen
Das Feld soll frei bleiben
Mischform?!
Das Feld definiert sich durch die Menschen
Verteidigung des Feldes
Urwald
Feldpflege ≠ Wachschatz
Bewirtschaftung ≙ Bewirtschaftung?
Pionierprojekt ≙ Pionierprojekt?
Biologische Vielfalt erhalten und fördern durch ein Pflegemanagement
Aufenthalts, Beschäftigungsbereiche für Kinder + Jugendlicher entsprechend deren Bedürfnissen auch explizit außerhalb der Gärten
Naturschutz! → Bezirke in Verantwortung
Förderung gemeinnütziger Projekte durch entgeltfreie Nutzung
Kostenlose Allmende-Nutzung
Allmende Gärten sind ~ Naturpflege, also Agrarkultur
kommerzielle Nutzung ist laut ThFG ausgeschlossen
Gemeinschaftliche nicht kommerzielle Nutzung
Landwirtschaft ist eher eine Art „Hauswirtschaft“ oder Subsistenz – keine Ökonomie
Naturschutz – Biodiversität → am allerhöchsten in urbanen Gärten
EPP: Beteiligung der Nutzer/Pioniere am dauerhaften Feld-Management mit Budget-Beratung
Rolle von Grün Berlin?! GmbH?! → Sicherung des Naturschutzes
Zuständigkeit des Senats? Notwendig?
Allmende-Debatte für ganzes Feld
Sichert THF-Gesetz die Nichtbebauung?! → Änderung des Flächennutzungsplan notwendig → Bezirke sind angesprochen → sinnvolle Nutzung sichert THF-G => Status als offizielle Grünfläche/Park
20% äußerer Wiesenring bespielt werden kann/muss?
Eigeninitiative auch kommerziell gedacht → Selbstfinanzierung
Dauerhaftes Gremium ↔ Nutzerbeirat als feste Institution
Definition des Naturschutz ausarbeiten → Landeplatz für Wirbellose → Lust an der Natur => Naturzentrum
Finanzierung für Stellen → Struktur für Projektarbeit ← Umweltbildung,
Umwelt- Naturräume für Kinder/Jugendliche → z.T. Vorhanden → Raumlabor/Freilandlabor → Behördliche Unterstützung => Förderung der vorhandenen Natur/ Gärtenprojekte
Naturerfahrungsräume statt Spielplätze
Das Feld soll frei bleiben!!! → Konsens
Schafweide
Infopavillons → Ausstellung
Flughafengebäude mit einbeziehen
Feld ↔ Gebäude korrespondierende Nutzung → z.B. Bibliothek
Artenkenntnisse, Wissen über die Biologische Vielfalt übermitteln durch Führungen, Freude an der Natur vermitteln, den Bestand der Feldlerche als Qualität vermitteln

Einrichtung zum Thema, Anlaufstellen, Naturerfahrung für Kinder und Jugendliche
Grüne Gartenprojekte bitte grün in den Plan einzeichnen
Green Thrimb bei Park & Recreation
Wanderschafherde für die Berliner Parks



### **Kurze Einführung in die THF Online Plattform durch Herrn Brües, Liquid Democracy e.V.**

Einleitend stellt Herr Brües den Verein und seine Arbeit vor: Liquid Democracy e.V. ist ein interdisziplinäres Team, welches seit 2009 an der Entwicklung der kostenlosen und für alle frei zugänglichen ("open source") Software Adhocracy arbeitet. Projekte mit der Software konnten durch den Verein selbst in Deutschland, Europa und bereits in Afrika umgesetzt werden. Dabei werden die gesammelten Erfahrungen jeweils dazu genutzt, die Software stetig weiterzuentwickeln.

Es handelt sich bei Adhocracy um eine Software, mittels derer Online-Plattformen für Beteiligungsprozesse je nach Bedarf modular selbst zusammengestellt werden können. Die Online-Beteiligung dient dabei in der Regel als *Begleitung* der "Offline"-Beteiligung, d.h. sie bietet eine zusätzliche Möglichkeit bzw. Ergänzung zu herkömmlichen Beteiligungsverfahren. Die hier vorgestellte Software speichert keine personenbezogenen Daten, es wird nur eine Emailadresse zum Einloggen benötigt.

Anschließend führt Herr Brües durch die Seiten der Plattform für den Tempelhofer-Beteiligungsprozess und erläutert die zentrale Funktionen und die Menüführung.

(Siehe hierzu auch die Präsentation im Anhang)

Es können Vorschläge sowohl zu inhaltlichen Themen (Schutzziele des Tempelhofer-Gesetzes) als auch den Prozess betreffend gemacht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, Anregungen zu Themen zu geben, die möglicherweise in keine der

vorgegebenen Rubriken passen sowie eine Rubrik, in der man Fotos, Geschichten oder Videos zum Ort teilen kann. Alle Beiträge können kommentiert und diskutiert sowie positiv oder negativ bewertet werden. Zum Lesen aller Beiträge und Diskussionen ist ein Einloggen nicht notwendig.



Es existiert ein so genannter Eventstream, über den man alle Ereignisse nachverfolgen kann, also wann von wem an welcher Stelle der Plattform ein Beitrag gemacht wurde.

Auf der Plattform gibt es eine Dokumentation des bisherigen Prozesses, wo sich Interessierte z.B. über öffentliche Workshops und Veranstaltungen zum Beteiligungsprozess informieren und zum Infobrief der Verfahrenskoordination anmelden können. Man kann sich weiterhin den Gesetzestext und eine Karte mit der Bestandsübersicht des Tempelhofer Feldes herunterladen. Weitere Dokumente werden folgen.

Auf der Startseite gibt es ein Hilfemenü, wo man sich über alle Funktionen der Plattform genauer informieren kann.

Herr Heuser ergänzt, dass die vorgestellte Plattform auch für andere zukünftige Beteiligungsprozesse in Berlin genutzt werden könnte und das aktuelle Verfahren zum Tempelhofer Feld auch als ein erster Test dient.

Vorschläge können auch schriftlich an die Verfahrenskoordination gerichtet werden. Diese Vorschläge würden dann eingescannt und ebenfalls ins Netz gestellt werden. Daher bittet Herr Heuser um Lesbarkeit bei handschriftlichen Beiträgen.

Nach der Vorstellung der Online-Plattform hatten die Bürger\*innen die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen oder Anmerkungen zu machen.

Teilnehmer\*in: Was ist die Geschäftsgrundlage der Kommunikation? Wie wird mit den Daten in der Zukunft umgegangen – werden sie im Sinne der Datenerhaltung aktenpflichtig und damit auch Teil der Staatsarchive? Dies wäre wünschenswert.

Antwort Herr Brües: Der gesamte Online-Prozess bleibt auch nach Abschluss online und wird archiviert.

Teilnehmer\*in: Wie kreierte ich einen Event?

Antwort Herr Brües: Wenn ein Vorschlag oder ein Kommentar geschrieben wird, wird automatisch ein Event erstellt.

Teilnehmer\*in: Welche Gewichtung hat die Online-Beteiligung im Verhältnis zur Offline-Beteiligung?

Antwort Herr Heuser: Online können nur Vorschläge eingereicht werden. Die Verarbeitung der Ideen und ihr Beschluss wird zentrale Aufgabe des Offline-Prozesses sein.

Teilnehmer\*in: In den Online-Dialog können nur Fotos eingebunden werden, die bereits online sind – es gibt keine Möglichkeit Bilder hochzuladen. Das sollte geändert werden.

Antwort Herr Brües: Das ist mit der vorhandenen Software leider nur schwer vereinbar. Es gibt aber viele Fotos, die bereits online sind.

Vorschlag Teilnehmer\*in: Es sollte parallel eine Plattform eingerichtet werden, auf der Fotos hochgeladen werden können, um diese dann in den Online-Dialog einbinden zu können.

Teilnehmer\*in: Wer garantiert, dass die Fotos und Inhalte passend sind (nicht anstößig – Anm. d. Autors)?

Antwort Herr Brües: Die Online-Plattform hat keine Moderation, sondern ist selbstmoderiert. Die Erfahrung zeigt, dass die Online-Plattformen bisher nicht missbraucht wurden. Sollten dennoch anstößige Inhalte gepostet werden, gibt es einen Meldebutton. Wird dieser gedrückt, überprüfen Mitarbeiter\*innen von Liquid Democracy den Inhalt des Beitrags und entfernen ihn gegebenenfalls.

Teilnehmer\*in: Was ist mit den Dokumenten zum Prozess?

Antwort Herr Brües: Alle Dokumente werden online zugänglich sein. Frau Bodenmeier wird sie hochladen.

Teilnehmer\*in: Wird durch die Online-Plattform das Verfahren nicht unnötig in die Länge gezogen?

Antwort Herr Heuser: Nein! In der ersten Phase ist die Online-Plattform nur bis zum 31.1.2015 geöffnet. Danach wird der Prozess offline mit der Auswertung der eingegangenen Vorschläge weitergeführt. Anschließend wird überlegt, wie die Online-Plattform im Prozess weiter eingesetzt werden kann.

Teilnehmer\*in: Die Online-Plattform endet am 31.1., im Februar findet das nächste Treffen statt. Sind die Inhalte der Online-Plattform bis dahin ausgewertet?

Antwort Herr Heuser: Das hängt vom Engagement der Beteiligten ab. Wir sind nur für die Koordination des Prozesses zuständig. Die Auswertung der Online-Plattform muss selbstorganisiert erfolgen.

### **Verfahrensmodell für den Entwicklungs- und Pflegeplan**

Vor der Darstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen zum Verfahren merkt Herr Heuser an, dass es einen Konsens darüber gibt, dass die in der Charta der Beteiligung zusammengefassten Werte die Spielregeln für die gemeinsame Zusammenarbeit im EPP-Prozess bilden.



Herr Heuser informiert, dass die Diskussion des Verfahrens in einem weiteren Workshop am 18.12. stattfinden wird. Dort sollen die bis dahin eingegangenen Vorschläge zum Verfahren besprochen werden. Zentrale Frage wird sein, wie der weitere Beteiligungsprozess offen und fair gestaltet werden kann, ohne dabei den vorhandenen Zeitplan zu ignorieren.

Frau Bodenmeier fasst die Ergebnisse der Diskussion in der Kleingruppe zusammen, die sich mit dem Verfahren auseinandergesetzt hat. Sie hebt hervor, dass es viele Menschen gibt, die sich schon lange Zeit mit dem Tempelhofer Feld beschäftigen. Es gibt aber auch Menschen, die sich jetzt noch gerne neu beteiligen und in den Prozess einbringen wollen. Diese Menschen fragen nun, wie die Beteiligung am Prozess attraktiver gemacht werden kann. Es geht darum festzustellen, worin der gemeinsame Nenner liegt, warum man sich innerhalb des Verfahrens engagiert. Am 20.11. gab es dazu bereits einen ersten öffentlichen Workshop, bei dem u.a. die Spielregeln für das Verfahren benannt und nun weiter diskutiert wurden: Freiheit, Offenheit, Vertrauen, Mut, alte und neue Akteure mit auf den Weg nehmen, nicht Klein-Klein-werden, keine Dominanzansprüche, keine Gefährdung des bislang Erreichten. Es wurden verschiedene Aspekte in der Kleingruppe diskutiert bzw. gefordert, wie Pflege und Entwicklung als zwei separate Themen zu bearbeiten. Weiterhin wurde der Bedarf an exzellenter, professioneller Wissensvermittlung festgestellt, da Wissensvermittlung und Transparenz Engagement befördern. Gefragt wurde, wann Dienstleister und Fachleute eingeschaltet werden müssen. Auch die Sicht der Verwaltung war von Interesse bei den Anwesenden. Und schließlich steht die Frage im Raum nach der Legitimation von Entscheidungen innerhalb des Prozesses.

Nachfolgend die Dokumentation der Karten:

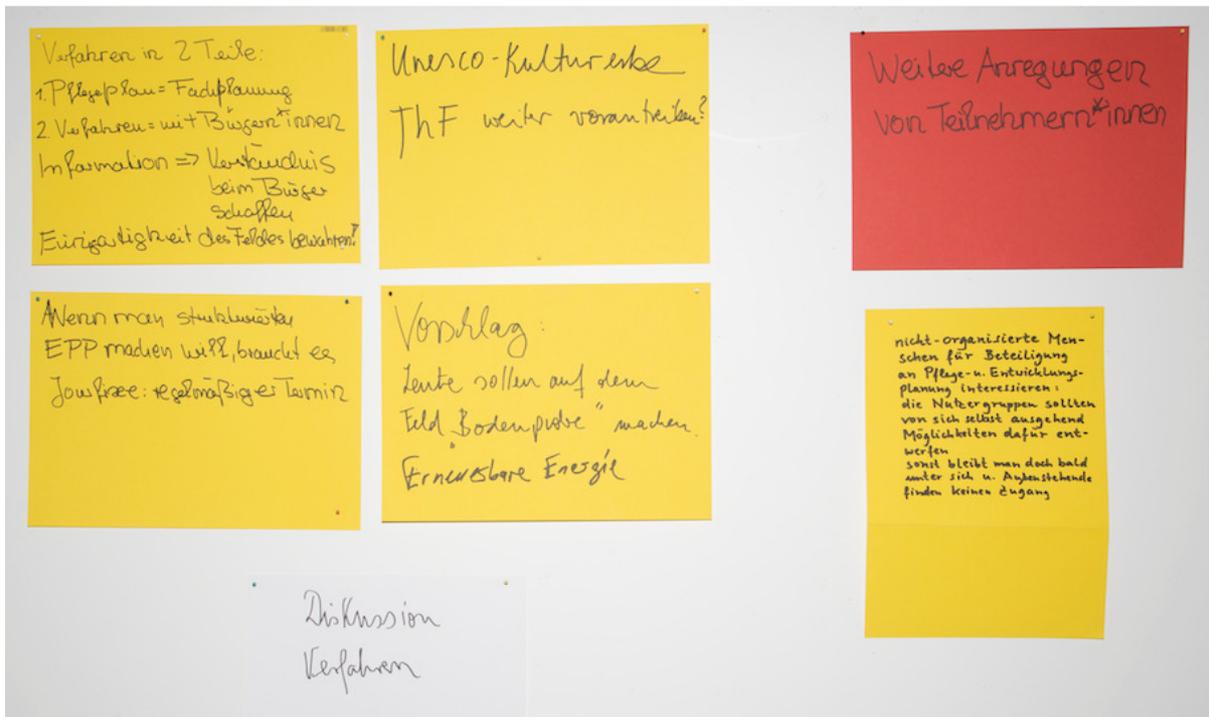


Dokumentation der Karten
Schöpfung als Prinzip
Kommerzielle Interessen
Gefahr: Klein-Klein
Keine künstliche Bürgerbewaltung
Keine Zerfleckung
Keine Gefährdung des Erreichten, Konstruktives
Keine Dominanzansprüche
Risiko: Wenn Beteiligung scheitert, setzt sich Verwaltung durch
Referendum / VE → einen Draufsetzen

Offenes Verfahren
Hybrides Verfahren
Neue Art Beteiligung
Öffentliche Nutzung Bestand prüfen
Bewirtschaftungsplan
Aufgaben definieren
2 Pläne: Entwicklung und Pflege
Welche Aufgaben hat wer?
Verfahrensvorschläge vorstellen
Werbung für Neuanfang
Verfahren: Einbeziehung schnell/langsam → Selbstorganisation, Wunsch: Schnell vorangehen, aber können wir das?
Transparenz, Rückvermittlung der Entscheidung
Transparenz auf der TOP bsp. IGA
Jeder bekommt alles mit
Engagement, motivieren, einbeziehen
Verfahren muss alle mitnehmen
Durch Arbeitsgruppen können Partikularinteressen durchgesetzt werden
Keine Förderung von Partikularinteressen
Fakten auf den Tisch
Wissensvermittlung: Internet, transparent
Verwaltungsakademie → Gesetz aus dieser Sicht
Wissensvermittlung
Definition: Konsens - Dissens
Initiative entwickeln
Richtigstellung von gesetzlichen Fakten
Gesetz + Erklärung lesen
Vermittlung des Gesetzesinhaltes
Gesetz legt vieles fest! Nur wenig ist zu gestalten
Unterschiedliche Wissensstände → schnell & langsam
Professionelle Wissensvermittlung excellent !
Wo müssen Büros, Verwaltung eingeschaltet werden
Interessendefinition
5 große Themen
Strukturierung Online-Vorschläge
Abstimmung und Konsens
Entscheidung erst nach Wissen
Vertrauen → Offenheit
Draufelassen!
Offenheit bleibt
Spielregeln - 10 Punkte
ThFG Leitbild - Gemeinsamer Nenner
Wie gewinnt man Menschen für Prozess
Gewinnen von jüngeren Menschen - einladen mitzumachen
Qualitätssicherung durch Öffnung
Interessen, Bedürfnisse vs. Positionen
Kein Entscheidungsgremium f. THF
Gleichberechtigte Gestaltung
Flächen tauschen dynamischer FNP
Dynamische Flächen → Einsatz von moder. Technik
? Aufteilung von Flächen → Nutzer?!

Herr Heuser weist an dieser Stelle noch einmal auf die geplanten Termine im Januar und Februar hin. Sobald die genauen Termine und Örtlichkeiten festgelegt sind, werden sie über den Verteiler (Infobrief) versendet sowie online veröffentlicht.

Folgende Fragen und Anmerkungen zum Verfahren wurden noch geäußert:



Teilnehmer\*in: Das Verfahren zur Erstellung des EPP kann in zwei Teile geteilt werden: Ein Teil ist der Pflegeplan. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit der Fachplanung notwendig. Der zweite Teil ist der Entwicklungsplan. Dabei handelt es sich um eine Vereinbarung des Landes Berlin mit den Bürger\*innen. Die Bürger\*innen sollten anhand des Pflegeplans informiert werden, um dadurch die notwendigen Kenntnisse für zukünftige Entwicklungsentscheidungen zu haben.

Teilnehmer\*in: Warum wird nicht die Zulassung des Tempelhofer Feldes als UNESCO-Welterbe beantragt? Das würde die meisten Probleme lösen.

Teilnehmer\*in: Um den EPP-Prozess zu entwickeln und voranzutreiben sollte zweimal im Monat ein Jour Fixe stattfinden.

Antwort Herr Heuser: Mit dem Zugang zur Zollgarage ab Januar wird es einfacher sein, solche Termine durchzuführen. Gerne sind auch weitere Ideen und Vorschläge willkommen, insbesondere auch zu der Frage, wie weitere Personen in den Prozess eingebunden werden können. Zum Thema Entscheidungsfindung wird es im Februar 2015 einen Workshop im Berliner Abgeordnetenhaus geben.

Teilnehmer\*in: Alle Interessierten sollten eine Bodenprobe auf den Tempelhofer Feld machen. Dies ist zum einen interessant und zum anderen würde es einen guten Überblick geben.

Schriftliche Ergänzung Teilnehmer\*in: Nicht-organisierte Menschen für Beteiligung an Pflege- und Entwicklungsplan interessieren: die Nutzergruppen sollen von sich selbst ausgehend Möglichkeiten dafür entwerfen, sonst bleibt man doch bald unter sich und Außenstehende finden keinen Zugang.

Herr Heuser fasst zusammen: Niemand will große Veränderungen. Es sollen eher kleinere Änderungen umgesetzt werden, die ruhig experimentell sein dürfen und ein hohes Maß an Bürgerschaftlichem Engagement beinhalten.

Um zu gewährleisten, dass die Zollgarage von allen Interessierten auch gefunden wird, sollen weitere Hinweise angebracht werden.

### **Schlusswort**

Herr Heuser dankt allen Teilnehmenden des heutigen Abends für die aktive Mitwirkung und freut sich auf rege Teilnahme im weiteren Prozess.

**Herausgeber:**

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Abteilung I C

ThFG Verfahrenskordinator Tilmann Heuser

**Organisation und Durchführung:**

Planergemeinschaft Kohlbrenner eG

nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH

**Fotos:**

Fin Porzner

**Anhang**

Präsentation Tilmann Heuser, Verfahrenskordinator

Präsentation Rouven Brües, Einführung in die THF Online Plattform

Stellwände des Forums der Akteure, Projekte, Initiativen und Pioniere